



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Deudsche Messe vnd Ordnunge Gottes diensts**

**Luther, Martin**

**Zwickaw, [1533]**

**VD16 M 4920**

Die Epistel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31825**

## Der Segen vber das volck.

Der Herr segene dich vnd behütete dich.

Der Herr erleuchte sein angesicht vber dir / vnd sey dir gnedig.

Der Herr hebe sein angesicht auff dich / vñ gebe dir frid.

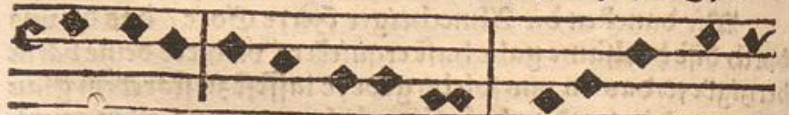
Exercitatio odder vbung der melodeyen.

Auff das man sich wol lerne schicken in melodeyen / vnd wol gewone der Colon / Comaten vnd der gleychen pauen / setze ich hye noch ein Exempel / Ein ander mag ein andere nemen.

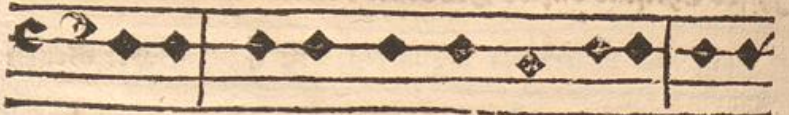
## Die Epistel.



So schreybt S. Paul der heylig Apostel Ihes




su Christi / zu den Corinthern. Dafur halt vns



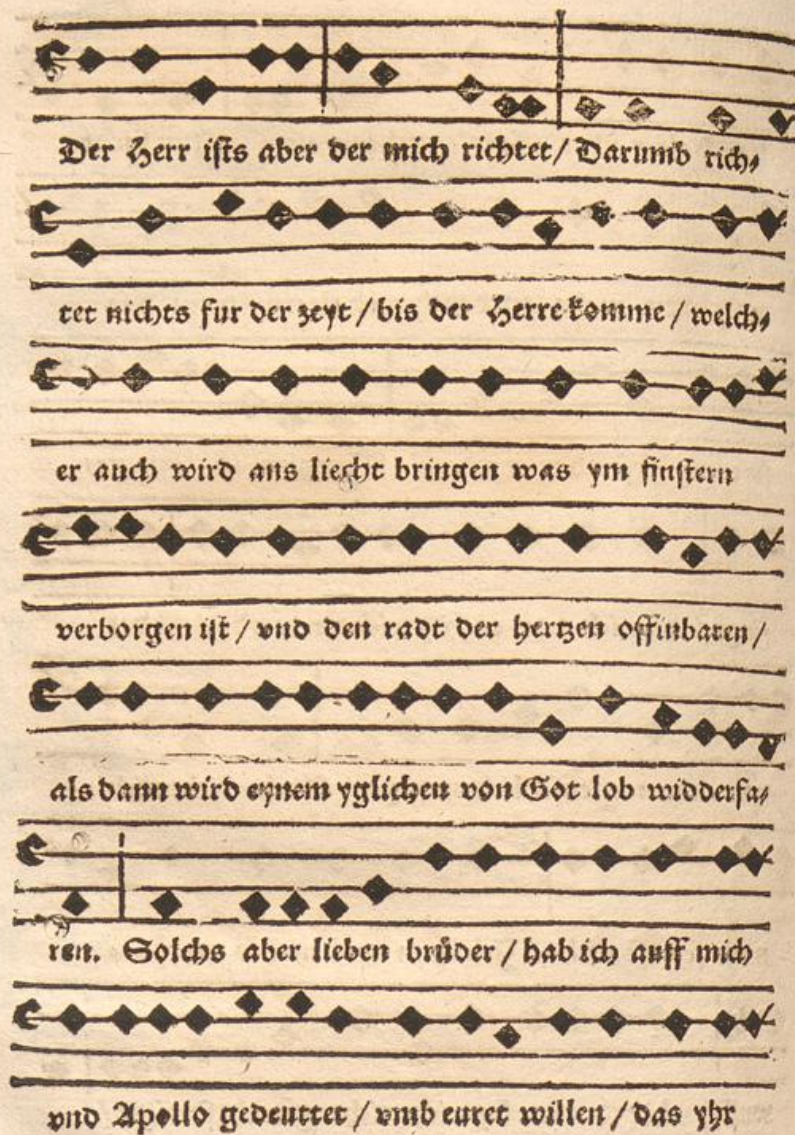
yederman / nemlich fur Christus diener / vñnd

haushalter



haushalter vber Gottis geheymnis / Vm sucht  
man nicht mehr an den haushaltern / denn das  
sie trew erfinden werden / Myr aber ist es eyn ges  
rings / das ich von euch gerichtet werde / odder  
von eynem menschlichem tage / Auch richte ich  
mich selbst nicht / Ich byn wol nichts myr be  
wust / aber daryn byn ich nicht gerechtfertiget /

¶ ij Der Herr



Der Herr istts aber der mich richtet / Darumb rich-  
tet nichts für der zeyt / bis der Herr komme / welch-  
er auch wird ans liecht bringen was ym finstern  
verborgen ist / vnd den radt der hertzen offnbaren /  
als dann wird eynem yglichen von Got lob widerfas-  
sen. Solchs aber lieben brüder / hab ich auff mich  
vnd Apollo gedeutet / vmb euret willen / das yhr

an vns



an vns lernet / das niemand höher von sich hal



te / denn yetz geschrieben ist / auff das sich nicht



eyner widder den ander vmb yemands willen



auffblase / Denn wer hat dich fur zogen: was



hastu aber / das du nicht empfangen hast: was



rhümeſtu dich den / als der es nicht empfan



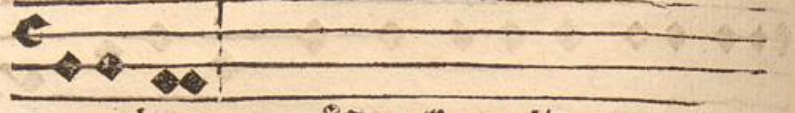
gen hetre: Ihr ſeyt ſchon ſat worden / yhr ſeyt ſchon  
reych



reych worden/ yhr hirschet on vns / vnd wolt Got



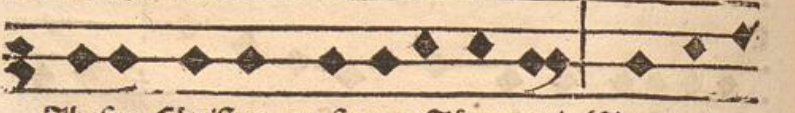
yhr hirschetet/ auff das auch wyr mit euch hirschs



en mochten. Das Euangelium.



Horet zu dem heyligen Euangelion. So spricht



Ihesus Christus zu seynen Jüngern/ Nyemand



kan zweyen Herren dienen/ entwedder/ er wird ey/

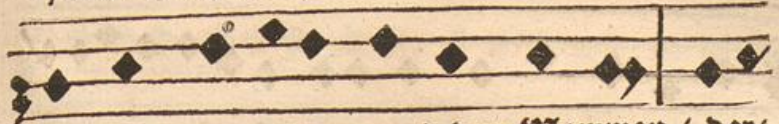


nen hassen /vnd den andern lieben / odder wird

eynent



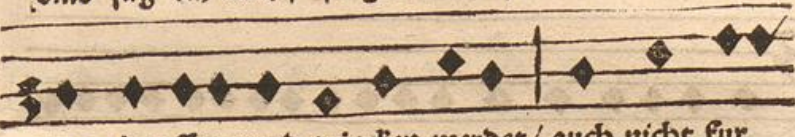
eynem anhangen / vnnnd den andern verachten / Xhr



künd nicht Gott dienen vnnnd dem Mammon / dar



umb sag ich euch /orget nicht fur ewer leben /



was yhr essen vnnnd trincken werdet / auch nicht fur



ewren leyb / was yhr anziehen werdet / Ist nicht



das leben mehr denn die speys / vnd der leyb mehr



denn das kleyd : Seht die Vogel vnter dem hymel

S an / sie

est



an / sie sehen nicht / sie erndten nicht / sie samlen



nicht ynn die schewren / vnd ewer hymeltlicher Vater



nehret sie doch / Seyt yhr denn nicht viel mehr denn sie :



Wer ist vnter euch der seyner leng eyner elle zusetzen



müge / ob er gleych drum sorgte : warumb sor-



get yhr denn fur das kleyd : Schawet an die Lilien



auff dem feld wie sie wachssen / Sie erben nicht

37. 716

anch





auch nehrt sie nicht / Ich sage euch / das auch



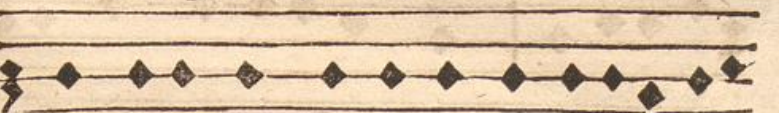
Salomon ynn aller seyner herlickeyt nicht bekleyd



det gewesen ist / als der selbigen eyns. So dann



Gott das grav auff dem feld also kleydet / das



doch herote steht / vnnnd morgen ynn den ofen ges



worffen wurd / solt er das nicht viel mehr ei ch

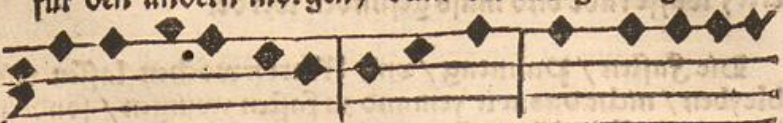


thun : O yhr kleyu gleubigen / darumb solt yhr nicht  
S ij sorgen

sorgen vnd sagen / was werden wir essen / was  
werden wir trincken / wo mit werden wir vns  
kleyden: Nach solchem allen trachten die heyden /  
Denn ewer hymelischer Vater weys / das yhr des als  
es bedürffet / Tracht am ersten nach dem reich  
Gottes / vnd nach seyner gerechtigkeit / So wird  
euch solchs alles zu fallen. Drumborget nicht  
für den



fur den andern morgen / dem der morgen tag wird



fur das seyne sorgen. Es ist gnug / das eyn ygtlich



sag seyn eygen vbel habe.

Das sey gesagt vom teglichen Gottis dienst / vnd vom wort Gottes zu leren / allermeyst fur die eynfeltigen zu reynigen / Denn die Jugende auff zu zuehenn vnd die yhezenigen / so aus furwitz vnd lust newer dinge gerne zu gassen sollen sollichs alles gar balde müde vnd vberdrüssig werden / wie sie bisher auch ynn den Kirchen teglich gesungen vnd gelesen hat / vnd dennoch die Kirchen wüßt vnd ledig blieden sind / vnd schon bereyt auch ym deudschen thun / Darumb ist das beste das solcher gots dienst / auff die ingent gestellet werde / vnd auff die eynfeltigen / so zufals her zu kommen. Es wil doch bey den andern / widder gesetz noch ordnung noch vermanen / noch treyben helffen / die las man far. / das sie williglich vnd frey lassen ym gotts dienst / was sie vnwillig vñ vngerne thun / Gott gefallen doch gezwungene dienst nicht / vnd sind vergeblich vnd verloren.

Aber mit den festen / als Weynachten / Ostern / pfingsten / Michaelis / Purificationis / vnd der gleichen / mus es gehen /  
 E iij wie bis

wie bisher/latiniſch/bis man deuſch gefang genug dazu ha-  
be/Denn diſ werck iſt ym anheben / darumb iſts noch nit als  
les bereyt/ was dazu gehört/alleyne/das man wiſſe / wie es  
auff eynereley weyſe ſolle vnd müge zugehen/ das der manch-  
erley weyſe radt vnd maſs gefunden werde.

Die Faſten / Palmtag / vnd Marterwochen laſſen wir  
bleyben / nicht das wir yemand zu faſten zwingen / ſondern  
das die Paſſion vñ die Euangelia/ſo auff die ſelbige zeyt ge-  
ordnet ſind / bleyben ſollen/ doch nicht alſo / das man das  
hunger tuch/palmen ſchieſſen/bilde decken/ vñ was des gau-  
ckelwercks mehr iſt/halten/odder vier Paſſion ſingen/ oder  
acht ſtunden am Karfreytag an der Paſſion zu predigen ha-  
ben/ſonder die Marterwoche ſol gleych / wie ander wochen  
ſeyn/on das man die Paſſion predige/des tages eyne ſtunde  
durch die woche / odder wie viel tage es gelüſtet / vñnd das  
Sacrament neme/wer do wil / Denn es ſol ia alles vmb des  
worts vnd Sacramenten willen vnter den Chriſten geſche-  
hen ym gots dienſt.

Summa/diſer vnd aller ordnung iſt alſo zu gebrauchen/  
das wo eyn mißbrauch draus wird/das man ſie flux abthu /  
vñnd eyne andere mache/ gleych wie der König Ezechias die  
cherne ſchlange / die doch Gott ſelbſt befolhen hatte zu ma-  
chen/darumb zubrach vnd abthet/ das die Kinder Iſrael der  
ſelbigen mißbrauchten/deñ die ordnung ſollen zu fodderung  
des glaubens vnd der liebe dienen/vnd nicht zu nachteyl des  
glaubens. Wenn ſie nu das nicht mehr thun / ſo ſind ſie ſchon  
tode vnd abe/vñnd gelten nichts mehr/ gleych als wenn eyn  
gute münze verſelcht / vmb des mißbrauchs willen auffge-  
haben vnd geendert wird / odder als wenn die newen ſchuch  
alt werden vñ drucken / nicht mehr getragen/ſondern wegt  
geworffen vnd ander gekaufft werden. Ordnung iſt eyn  
euſerlich

anßerlich ding / sie sey wie gut sie wil / so kan sie yn misbrauch  
geratten / Denn aber ist nicht mehr ein ordnung / sondern  
ein vnordnung / Darumb stehet vnd gilt keyne ordnung / von  
yhr selbs etwas / wie bisher die Beshliche ordnung geach-  
tet sind gewesen / sondern aller ordnung leben / wurde / krafft  
vnd tugent / ist der rechte brauch / sonst gilt sie vnd taug gar  
nichts / Gottes geyst vnd gnade sey mit vns allen. Amen.

Martinus  
Luther.

Gedruckt vnn der Chur-  
fürstlichen Stadt  
Zwickaw / durch  
Wolfgang  
Meyer-  
peck.

